

befiedelt, die Thalsohle mit Mühlen und Einzelgehöften besetzt. Um das Jahr 1144 war das Dorf Bramberg (jetzt Bromberg) an der Wende des Thales schon lange Pfarrort der Thalbewohner; im XIII. Jahrhundert saß an der linksseitigen Lehne des oberen Thales das Edelgeschlecht der Sticklberger mit reichem Grundbesitz, der bis an die höchste, das ganze Thal und auch den Hochrücken überragende Kuppe (879 Meter) reichte, wo die Reste ihrer Burg heute noch aus dem Tannendickicht schauen. Im unteren Thale saßen die Herren von Schlatten — an der Stelle ihrer Burg steht heute das Schulhaus — und geboten, wie die Sticklberger, über eine bedeutende Zahl von Grundholden, die, im Thale sesshaft, vom nutzbaren Boden ihren Erwerb zogen. Heute aber ist das Schlattenthal in seinem unteren Theile eines der belebtesten und gelten seine Gründe dort als die ergiebigsten im weiten Umkreise. Neben den zerstreuten Höfen zu beiden Seiten



Wiesmath.

bezeichnen drei große Ortschaften die gehobene Culturarbeit in diesem abgeschiedenen Theile des Gebirges: das genannte alte Bromberg an der Wende des Thales gegen West, das noch ältere Thernberg mit seinem weithin schauenden Schlosse an der beginnenden Abfenkung der Thälerränder und das wahrscheinlich älteste Scheiblingkirchen am Einflusse des Schlattenbaches in die Pütten.

Südlich der Hochfläche, auf welcher die Ortschaften Wiesmath und Lichtenegg als die zu höchst liegenden besiedelten Stellen zu bezeichnen waren, schiebt sich ein minder hoher und mäßig breiter Bergrücken in südöstlicher Richtung gegen die ungarische Grenze hin. Er trägt keine geschlossene Ortschaft, aber zahlreiche Einzelgehöfte; zu beiden Seiten laufen tief eingeschnittene und vielfach gewundene Thäler, zumieist mit Jungwald besetzt, in denen hier und da eine Mühle, eine Holzsjäge oder ein kleines Bauernhaus die Einjamkeit unterbricht. Ihre Bäche, klare, reich fließende Wässer, gehen der Rabnitz zu, an der ungarischen Grenze als Blumauerbach bezeichnet. Die beiden Thäler selbst hießen in